

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das in Berlin erscheinende „Militär-Wochenblatt“ widmet dem König von Sachsen zu dessen Geburtstag einen warmempfundenen Artikel, in dem es heißt: „Die 25. Wiederkehr der Ruhmes- und Ehrentage, welche das laufende Jahr uns bringt, läßt das Gedächtniß an die gewaltige That unseres Heeres und das ehrende Gedächtniß an die siegreichen Führer besonders lebendig in uns werden. Aber den erhebenden Empfindungen, welche sie wachrufen, gesellt sich der gerechte und tiefe Schmerz zu, die Reihe der Männer, denen Deutschland die stolzesten Blätter seiner Geschichte verdankt, gelichtet zu sehen und in den Erinnerungstagen dieses Jahres so viele Huldigungskränze an den letzten Ruhestätten niederlegen zu müssen. Um so dankbarer schlägt das Herz für das, was uns Gott erhalten, um so einmütiger wenden sich die Augen dem einzigen noch lebenden Armeeführer jenes unvergleichlichen Siegeszuges zu, der ungebeugten Heldengestalt König Albert's von Sachsen. Der Geburtstag dieses Fürsten wird weit über die Grenzen seines Landes hinaus und vor Allem im ganzen deutschen Heere einen Wiederhall dessen finden, was die Herzen der Sachsen an diesem Tage bewegt. In ihm vereint das deutsche Heer einen seiner größten Führer und aus vollem Herzen vereinigt es sich am 23. April d. J. in dem innigen Wunsche: Gott erhalte König Albert von Sachsen!“

— Wie dem „Hamb. Corr.“ über die Eröffnungsfest der Nordostsee-Kanäle noch gemeldet wird, darf es jetzt als feststehend betrachtet werden, daß der Kaiser, der von der Kaiserin und den vier ältesten Prinzen begleitet sein wird, mit den Gästen, deren Zahl sich auf etwa 700 belaufen dürfte, am 19. Juni er, Abends gegen 11 Uhr, Hamburg wieder verlassen wird, da die Einfahrt in den Nordostsee-Kanal schon um 3 Uhr Morgens stattfinden soll. An der Fahrt durch den Kanal nehmen ungefähr 20 Schiffe, die mit Ausnahme von vier Schiffen der deutschen und den fremden Kriegsmarinern angehören, Theil. Die Kaiserliche Familie, die deutschen Könige und die übrigen deutschen Souveräne sind auf der „Hohenzollern“ und dem „Kaiserthaler“, und soweit sie auf diesen beiden Schiffen nicht Platz finden, auf dem Reichspostdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ untergebracht, während die ausländischen Herrschaften zusammen mit den Spitzen der Reichsbehörden, dem Bundesrath, sowie den Ministern auf dem Hamburger Dampfer „Augusta Victoria“ Wohnung nehmen. Diesen Schiffen folgen die Schnelldampfer „Columbia“ und „Trave“ mit den Mitgliedern des Reichstages und den übrigen, zur Feier hinzugezogenen parlamentarischen Körperschaften. Die anderen Schiffe, die den Kanal passieren, sind mit Ausnahme des vom Prinzen Heinrich kommandirten Panzers „Börth“ fremde Aviso's und Jachten.

— Auf dem Nordostsee-Kanal wird in nächster Zeit eine regelmäßige Dampfschiffahrt eingerichtet werden. Der Verkehr, der auf die ganze, reichlich 98 km lange Strecke von Kiel bezw. Holtzenau nach Brunsbüttelhafen ausgedehnt wird, wird durch eine Dampfschiffahrtsgesellschaft geregelt, die bisher eine Verbindung auf dem Wasserwege zwischen Kiel und Rendsburg herstellte. Bei zahlreichen am Kanal gelegenen Ortschaften sollen Haltestellen eingerichtet werden, so daß die von der neuen Weltstraße durchschnitene Gegend nach Osten und nach Westen bessere Verkehrswege erhält. Ob in der ersten Zeit des Betriebes die Einrichtung Gewinn abwirft, ist nicht voraussehen. Immerhin ist die Schiffahrtverbindung um so wünschenswerth, als der Bau einer Eisenbahn in der Richtung des Nordostsee-Kanals sich verzögert.

— In Bayern, wo bekanntlich der mittlere u. kleinere Grundbesitz vorherrscht, ist man fortgesetzt thätig, über sog. „kleine Mittel“ nachzusuchen, die der Landwirtschaft ihre Lage zu erleichtern geeignet sein könnten. So hat das Generalkomitee des landwirtschaftlichen Vereins sich in neuerer Zeit namentlich mit der Frage der landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften beschäftigt und die Errichtung von Getreidelagern an den dazu geeigneten Eisenbahnstationen, die Verlehnung der eingelagerten Getreidevorräthe durch die Königl. Bank, die Förderung des Lokalbahnbau's und Ermäßigung der Leistungen der Lokalbahn-Interessenten in Vorschlag gebracht. Seitens des Kgl. Staatsministeriums und des Kgl. Hauses und des Reichs ist nunmehr die Generaldirektion der Kgl. Staatsbahnen angewiesen worden, ihre Aufmerksamkeit auch der Lagerhausfrage zuzuwenden und den Oberbahnämtern eine unterstützende und den Interessen der Landwirtschaft, Verkaufsgenossenschaften entgegenkommende Thätigkeit zu empfehlen. Insbesondere wurde in Aussicht genommen, die Errichtung genossenschaftlicher Getreidelager auf bahnbaharialischem Eigentum gegen mäßige Relegationsgebühren zugelassen, wo dies örtlichen Verhältnissen gestatten, außerdem auch die Schienenanschlüsse in finanzieller Beziehung thunlichst zu erleichtern. Um weiter den Wünschen wegen Verlehnung des in die genossenschaftlichen Lager aufgenommenen Getreides entgegenzukommen, hat sich das bayerische Finanzministerium bereit erklärt, der Königl. Bank die Verlehnung unter den dieser vorgeschlagenen Modalitäten zu gestatten. Hiernach erfolgt die Verlehnung im Lombardverkehr für die Dauer von 3 Monaten gegen Verpfändung des Getreides. Das Getreide muß selbstverständlich aus gut gereinigter marktängiger Waare bestehen und dient als Sicherheit für die Förderung der Bank. Mit diesen Maßnahmen ist den Landwirthen der Weg geebnet, Verkaufsgenossenschaften und Lagerhäuser im Anschluß an die bestehenden Verhältnisse einzurichten. Durch diese Einrichtungen werde auch ein wohlthätiger Einfluß auf die Verbesserung der Produktion geübt.

— Die „Kölnische Zeitung“ sagt unter Hinweis auf das Drängen der japanischen Kriegspartei, die deutsche Regierung habe bereits Anfang März der japanischen Regierung Mäßigung in den Friedensbedingungen angetragen und hinzugefügt, nach deutscher Auffassung würde die Forderung einer Gebietsabtretung auf dem Festlande besonders geeignet sein, eine Einmischung der europäischen Mächte hervorzuufen. Als nun aus den gemeldeten Friedensbedingungen hervorzugehen schien, daß Japan wenig gesonnen sei, die dem freundschaftlichen Rath zu folgen, wurden am 23. März die ersten Schritte behufs Verständigung der europäischen Mächte eingeleitet. Nachdem zwischen Deutschland und Rußland völlige Uebereinstimmung erzielt und ein Zusammengehen mit Frankreich gesichert ist, werden die drei Mächte gemeinsame Schritte in Japan zur Wahrung ihrer Interessen in Ostasien unternehmen. Dabei ist zunächst die von Japan angestrebte Gebietsveränderung ins Auge gefaßt. Gegenüber dem Bestreben Japans, sich wie ein fester Gürtel um China herum-

zulegen, um es gegebenen Falles ganz von Europa abzuschließen zu können, wollen die europäischen Mächte rechtzeitig eine Schädigung ihrer Interessen abwehren. Japan habe bisher so viel Ueberlegung bewiesen, daß zu erwarten sei, es werde auch diesmal den Bogen nicht überspannen. Deutschland werde es jederzeit gern sehen, wenn Japan sich der Früchte seiner militärischen Thätigkeit erfreut, vorausgesetzt, daß diese Erfolge die deutschen Interessen nicht verletzen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 22. April. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des König Albert hatte der hiesige Militär-Verein seine Mitglieder gestern Abend im Saale des Festschloßes vereint, wo neben Concert und Ball auch eine theatralische Vorstellung stattfand. Der bedeutendste Akt des Abends dürfte wohl die Dekorierung von 11 Mitgliedern gewesen sein, welche 25 Jahre ununterbrochen dem Vereine angehört haben. Derselbe, im Jahre 1850 gegründet, zählt bereits 59 Jubilare, welche sich dieser Auszeichnung nach 25jähriger Mitgliedschaft erfreuen. Bei der großen Theilnahme, welcher sich der Militärverein zu erfreuen hat u. der in demselben gefestigten echten Kameradschaft, wird sich die Zahl seiner dekorirten Mitglieder in Zukunft noch wesentlich erhöhen und wünschen wir dem Vereine auch fernerhin ein kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen!

— Eisenstod. Sr. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht, Hrn. Oberförstermeister Schumann hier das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens und Hrn. Rechtsanwalt und Stadtrath Landrock hier den Titel und Rang eines „Justizrath“ zu verliehen.

— Eisenstod, 22. April. Während des gestrigen Vormittags-Gottesdienstes fand in unserer Kirche die feierliche Ordination und Einweihung des Hrn. Diaconus Rudolph aus Reichenbach durch Hrn. Sup. Lic. Roth aus Schneberg statt. Damit ist die über 4 Monate dauernde Vakanz des hiesigen Diaconats nunmehr beendet.

— Eisenstod. (Eingekandt.) Mit dem Gesetz vom 10. März 1894 sind einige Abänderungen zu dem Einkommensteuergesetz vom 2. Juli 1878 getroffen worden, von denen die Allgemeinheit der Einkommensteuer für ein Jahreseinkommen bis zu 400 M. und die Abänderung der Klassenhöhe wie folgt interessiert:

| Klasse. | Jährl. Einkomm. | Steuers. Klasse. | Jährl. Einkomm. | Steuers. Klasse. |
|---------|-----------------|------------------|-------------------|------------------|
| 1a | über 400—500 M. | 1 | über 3400—3700 M. | 72 |
| 1 | 500—600 „ | 2 | 3700—4000 „ | 82 |
| 2 | 600—700 „ | 3 | 4000—4300 „ | 96 |
| 3 | 700—800 „ | 4 | 4300—4800 „ | 112 |
| 4 | 800—950 „ | 5 | 4800—5300 „ | 128 |
| 5 | 950—1100 „ | 6 | 5300—5800 „ | 144 |
| 6 | 1100—1250 „ | 7 | 5800—6300 „ | 161 |
| 7 | 1250—1400 „ | 8 | 6300—6800 „ | 178 |
| 8 | 1400—1600 „ | 9 | 6800—7300 „ | 195 |
| 9 | 1600—1800 „ | 10 | 7300—7800 „ | 212 |
| 10 | 1800—2200 „ | 11 | 7800—8300 „ | 229 |
| 11 | 2200—2500 „ | 12 | 8300—8800 „ | 246 |
| 12 | 2500—2800 „ | 13 | 8800—9400 „ | 264 |
| 13 | 2800—3100 „ | 14 | 9400—10000 „ | 282 |
| 14 | 3100—3400 „ | 15 | 10000—11000 „ | 300 |

Von da bis zu einem Einkommen von 100,000 M. steigen die Klassen um 1000 M. und bei Einkommen von über 100,000 M. um je 2000 M. Die Steuerhöhen steigen bis zu 25,000 M. Einkommen, Klasse 43, um je 30 M., von da bis zu 77,000 M. Einkommen, Klasse 95, um je 40 M., von da bis zu 100,000 M. Einkommen, Klasse 118, um je 50 M. Bei allen weiteren Steuerklassen beträgt die Steuer vier vom Hundert desjenigen Einkommens, mit welchem die vorausgehende Klasse endet.

Die Steuerhöhen werden im Jahre 1895, wie auch auf den Einkommensteuertabellen bemerkt ist, mit einem 10%igen Zuschlage erhoben.

— Dresden. Ueber den bevorstehenden Besuch Sr. Maj. des Kaiser's anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des König Albert verlautet: Der Kaiser trifft am 23. April gegen Mittag hier ein. Zunächst wird in Villa Strahlen ein Frühstück eingenommen. Hierauf wohnen die Majestäten der Parade bei. Die Abreise des Kaiser's erfolgt Nachmittags 6 Uhr.

— Dresden. Der Vorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, Zweigverein Dresden, hat am 18. d. folgenden Protest gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag abgelesen: „Die sogenannte Umsturzvorlage hat durch die Kommissionsbeschlüsse des Reichstages, namentlich durch die dort angenommenen Anträge der Centrumspartei eine Gestalt erhalten, in welcher sie ihren von der Reichsregierung beabsichtigten Zweck, einen Schutz des Deutschen Reiches und der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung zu bilden, vollständig verloren hat. Vielmehr ist sie durch die Anträge des Centrums zu einem Ausnahmegefes geworden gegen die reichstreuern Bürger des deutschen Vaterlandes im Allgemeinen und gegen die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und Kritik, gegen die durch die Reichsverfassung jedem Staatsbürger gewährleistete freie Meinungsäußerung im Besonderen. In kirchlicher und kirchenpolitischer Beziehung bedeutet sie eine völlige Knebelung des Protestantismus im Sinne des die ganze evangelisch-deutsche Kultur, die Grundlage deutschen Staats- und Volkslebens verbandenen päpstlichen Syllabus von 1864. In dieser so umgewandelten Gesetzesvorlage erblicken wir eine schwere Gefahr für jeden reichstreuern Staatsbürger, für jeden bewußt evangelischen Christen in unserem deutschen Vaterlande; ja, wir halten von ihr, wenn sie Gesetz werden sollte, wie wir meinen, nicht ohne Grund das gegenwärtige, auf evangelischer Grundlage erstandene Deutsche Reich, seine evangelische Kultur, die bürgerliche und wissenschaftliche, die Gewissens- und Glaubensfreiheit der evangelischen Deutschen in Frage gestellt. Aus diesen Gründen fühlen wir uns verpflichtet, gegen diese Gesetzesvorlage Protest zu erheben, und bitten den hohen Reichstag um Ablehnung derselben.“

— Zittau. Ein Taubensfreund, der Polizeiwachtmeister Sch., hatte seinen Taubenschlag dadurch vor Dieben zu schützen gesucht, daß er eine Pistole anbrachte, die sich beim unbefugten Oeffnen der Klappe entladen mußte; es sollte durch den Knall der Dieb erschreckt und verjagt werden. Dieser Sicherheitsvorrichtung ist nun Sch. bei einem Besuche seines Taubenschlages selbst zum Opfer gefallen. Der Schuß ging, wohl infolge eines ungeschickten Griffes, unabsichtlich los, und das Geschloß drang dem Sch. in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde nach der Klinik geschafft, wo eine dreifache Zerreißung des Hauptdarmes festgestellt wurde.

— Auf der Festung Königstein findet der Besucher an einer Mauer der Casematten diese Inschrift: „Der löbliche Churfürst Christian, Jung Königstein zur bauen an, zur Schutz und Ruh dem Vaterland. Bald nahm ihn Gott in seine Hand. Fürst Friedrich Wilhelm an Vaters statt, Seinen Söhnen es vollendet hat, das Haus zur Sachsen insgemein Bewahre Gott und diesem Stein. Haus von Eberstein, Kriegshauptmann. Diesen Königstein zur befestigen that ich nicht sparen Geld und Arbeit groß. So wahr mich Gott hat erlost. Anno Christi 1592.“ Ueber diesen Kommandanten der Festung Königstein, welchen die in Thüringen und Sachsen ansässige freiherrliche Familie von Eberstein bisher für zu sich gehörig gehalten hatte, sind neuerlichst Aufschlüsse zum Vorschein gekommen, welche ein interessantes Streiflicht auf das Leben der Landsknechte, die im 16. Jahrhundert den Stand der eigentlichen Berufssozialen bildeten, werfen. Der gedachte Kommandant war Anfangs Landsknecht und hieß eigentlich Hans Käsebieber. Er war von ganz gemeinem Herkommen und diente von Jugend auf in aller Herren Ländern, zuletzt in Kopenhagen, von wo ihn Kurfürst August mit nach Dresden nahm; hier wurde er Hauptmann über die kurfürstliche Guardie und Thürknecht. Als sein falscher Name, v. Eberstein, offenbar wurde, entschuldigte er sich damit, daß er sich, nach Soldatenbrauch, nach seinem Geburtsorte nenne. Und davon ließ er sich, wie obige Inschrift bezeugt, auch nicht abbringen. Er wurde 1565 Kommandant des Königsteins, als welcher er 1593 gestorben ist.

— Schöned. In einem benachbarten Dorfe ist der reichliche Karpfenbestand eines Teiches auf ungewöhnliche Weise gänzlich vernichtet worden. Die ziemlich starke Eiskruste des Teiches hatte sich etwa 10 cm hoch mit Wasser bedeckt; die auf den Wasserpiegel fallenden Frühjahrsstrahlen hatten die Fische in diese leichte Wasserschicht gelockt. Von dort fanden sie am Abend den Rückweg zum Teichgrunde nicht wieder und am nächsten Morgen waren die Fische erst tot bez. erfroren, da sich in der Nacht eine ziemlich starke neue Eisschicht gebildet hatte.

— Dem zum Bezirke der Oberpostdirektion Leipzig gehörenden Postamt in Klingenthal ist die zuzählige Bezeichnung „(Sachsen)“ beigelegt worden, eine im Elsaß zur Einrichtung gelangende Postagentur in Klingenthal wird die Zusatzbezeichnung „(Elsaß)“ führen. Es empfiehlt sich, diese Bezeichnungen in der Aufschrift der Postsendungen stets anzuwenden, damit Fehlleistungen vermieden werden.

— Thum. Am 21. Februar d. J. mußte bekanntlich der Hund eines hiesigen Einwohners wegen Tollwuth erschossen werden. Leider hatte der Hund, bevor er unschädlich gemacht werden konnte, mehrere Personen gebissen. Obgleich diese sofort in entsprechende ärztliche Behandlung genommen worden waren, haben die Folgen des Bisses jenes Hundes jetzt leider doch noch ein Opfer gefordert. Am Sonnabend vor. Woche verstarb an der Tollwuth nach kurzem, aber schwerem Leiden der im 13. Lebensjahre stehende Schulfraue Emil Vorjay, der zu dem damals Gebissenen gehörte.

— Ein trauriges Verhängniß ist über die Familie des Defonomen Elmner in Beywalde bei Zittau heringebrochen. Binnen wenigen Tagen wurden nicht weniger als vier Familienmitglieder wahninnig: die Ehefrau, zwei Töchter und ein Sohn Elmner's. Bei Allen brach kurz nach einander die Tollwuth so heftig aus, daß vier starke Männer die größte Mühe hatten, sie zu halten. Die Kranken sind bereits in eine Irrenanstalt übergeführt worden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. April. (Nachdruck verboten.) Selbst diejenigen Franzosen, welche der Kaiser Napoleon von Elsaß vor 80 Jahren entgegengewandt hatten, fühlten sich durch die endlich am 22. April 1815 erscheinende neue Verfassung enttäuscht. Sie führten den unglücklichen Namen „Zusatzakte zu den kaiserlichen Institutionen“ und rechtfertigte durchaus nicht das Vertrauen, welches man Napoleon geschenkt hatte. Es waren z. B. in dieser Verfassung die beiden Kammern des restaurirten Königthums beibehalten, während über die verhassten Konstitutionen, welche die Bourbonen für abgeschafft erklärt hatten, nichts gesagt war. Ebenso wurde der alte Adel, der doch wenigstens etwas war, aufgehoben und ein neuer Adel, welcher nicht war und nicht werden konnte, geschaffen. Diese neue Verfassung wurde auch nach Ueberflus durch das eben so verbrauchte, als unsichere Mittel des Plebiszit sanctionirt.

23. April. Am 23. April feiert König Albert von Sachsen, der 1828 geboren ist, seinen 67. Geburtstag. Er ist der älteste Sohn des König Johann und der Königin Amalie und folgte 1873 seinem Vater auf den Thron. Unvergessen sind die Thaten des damaligen sächsischen Kronprinzen und späteren deutschen Generalfeldmarschalls im deutsch-französischen Kriege, die Tage von Gravelotte und St. Privat, von Sedan und von Paris. Als weiser und gerechter Herrscher von seinem Volke hoch verehrt, hat er von jeher treu zu Kaiser und Reich gestanden und gilt mit Recht als eine der besten Stützen der deutschen Einheit. Nicht nur Sachsen's Landesfürst, weite Kreise der Bevölkerung Deutschlands bringen ihm zum Wiegenfeste ihre Glückwünsche.

Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.

(41. Fortsetzung.)

„Bedenken Sie doch: das Mädchen floh um Mitternacht mit ihrem Geliebten. Kein Gasthof wird sich zu dieser Zeit ihr öffnen, wenn sie zu Fuß ankommt. Sie fuhr in einem Boot, in welchem sie bis zum Tagesanbruch wahrscheinlich geblieben sind. Zu dieser Zeit aber müssen sie von irgend Jemandem gesehen worden sein. Wenn sie dann gelandet und mit der Eisenbahn weiter gefahren sind, ist ihre Spur leicht entdeckt. Die Fährs, in Verbindung mit jenem scharfsinnigen Hallunken, werden sie sicher finden und wir können ruhig warten, bis sie zurückkommen. Von meinem Hause aus können wir die Black Cottage beobachten und im geeigneten Moment über die Mauer steigen. Was meinen Sie dazu, Mylord?“

Der Vorschlag war annehmbar. So gern Lord Champney auch Dora gefolgt wäre, sah er doch ein, daß gebildetes Warten besser war.

„Ich will mit nach Ihrem Hause gehen,“ sagte er feuchend. „Ich bin sehr ungeduldig. Sir Graham, das Mädchen zu sehen — welches Sie für meine Tochter halten. — Und ebenso ungeduldig bin ich, wieder zu Hause zu sein. Wer weiß, was während meiner Abwesenheit sich ereignen mag.“

Der Rutscher erhielt die nötige Anweisung und bald waren sie in Chiswick Lodge.“

Einunddreißigtes Kapitel.

Warner triumphiert.

Dora war mit ihrer neuen Beschüherin bald bekannt geworden und fühlte sich in ihrer neuen Umgebung heimlich. Bald nach einer vollkommenen Verständigung brachte Mrs. Peyer Dora in ein hübsches Zimmer, mit der Aussicht

über d
Ermid
sprang
Stück
freund
Bewuß
mir d
gewün
Toilette
Familie
leise an
Peyer
sprach
Sie gu
„G
müde u
— ist
„A
über d
fort, un
„B
melte T
„T
kleine al
für Sie
„E
„G
Sie nicht
mehr sin
Seine L
Dora, u
sterben i
solche Kl
ist. Du
Do
Thänen
Die
war nicht
sichten A
„Za
sie sich e
„Un
„Do
„Da
„Lo
zu helfen
kann es
noch sage
liebe um
es mich
„Dor
„Un
Wirthin.
„Sie
hinab in
tigen Ein
„Ein
„Ich
erwiderte
meine Ein
„Kön
„Zurück
zurückford
Hat Sie
„Wir
wortete D
„Und
„Nur
nach Lond
„Hm
ausfragen.
„Aber
unserer Au
„Das
„aber denn
finden wer
der Gewalt
„Und
„Sie
„Unm
„Dura
dann könne
werden und
dann die
daß Sie mit
Dora's
und mit ge
„Liebe
„Und
besorgt un
„Weil
Dora Ghes
Anerbieten
in dem Bal
„Wirkl
„Sie ziehen
Reffen vor?
winden?“
„Sie h
gegnete D
niemals lieb
ische Schwä
„Nun,
ganze Männ
Dora h
„Warun
die kleine D
„Weil i
Stellung no
Mrs. Peyer
„Rein,
„Nun,
nötigst, „er